

# ÖÄK-Diplom Substitutionsbehandlung

## 1. Ziel

Mit dem ÖÄK-Diplom Substitutionsbehandlung weisen ÄrztInnen nach, dass sie ausreichende Kenntnisse und Fertigkeiten erworben haben, um medizinische Substitutionsbehandlungen gemäß den gesetzlichen Bestimmungen des Suchtgiftrechtes durchzuführen.

## 2. Zielgruppe

Alle ÄrztInnen, die beabsichtigen, Substitutionsbehandlungen durchzuführen, insbesondere ÄrztInnen für Allgemeinmedizin, FachärztInnen für Psychiatrie und Psychotherapeutische Medizin, sowie FachärztInnen für Kinder- und Jugendpsychiatrie.

## 3. Fortbildungsdauer und zeitliche Gliederung

Voraussetzung für den Erwerb des ÖÄK-Diplomes Substitutionsbehandlung ist das Absolvieren des Basismoduls Substitutionsbehandlung (Indikationsstellung und Einstellung), dessen Inhalt im Anhang zum ÖÄK-Diplom Substitutionsbehandlung festgelegt ist. Das Basismodul hat einen Umfang von zumindest 40 Einheiten.

Das Datum des Abschlusses der letzten Einheit des Basismoduls ist auf dem Diplom anzuführen.

## 4. Lehrinhalte

Die Lehrinhalte für das Basismodul sind im Anhang dieser Richtlinie geregelt.

Mit dem Absolvieren der Weiterbildung werden folgende Fachpunkte / Freie Fortbildungspunkte für das Diplomfortbildungsprogramm erworben (DFP Standardapprobation für das ÖÄK-Diplom Substitutionsbehandlung):

36 Fachspezifische DFP-Punkte

4 DFP-Punkte aus Freier Fortbildung

## 5. Evaluation und Abschluss

Als Nachweis für die Absolvierung entsprechender Veranstaltungen des Basismoduls sind die Teilnahmebestätigungen dem Antrag zur Diplomverleihung beizulegen.

## **6. Diplomverantwortlicher**

Der Diplomverantwortliche und sein Stellvertreter werden vom Bildungsausschuss der Österreichischen Ärztekammer bestellt.

## **7. Diplomantrag**

Die administrative Durchführung dieser Richtlinie erfolgt durch die österreichische akademie der ärzte. Der Diplomantrag ist unter Beilage aller erforderlichen Nachweise an die österreichische akademie der ärzte zu richten.

## **8. Übergangsbestimmungen**

Jene ÄrztInnen, die vor Inkrafttreten dieser Richtlinie ein zeitlich befristetes ÖÄK Diplom Substitutionsbehandlung erhalten haben, können dieses Diplom durch Antrag an die österreichische akademie der ärzte in ein ÖÄK Diplom nach dieser Richtlinie kostenfrei umwandeln lassen. Diese Übergangsregelung endet am 31.12.2011.

In Kraft getreten lt. Beschluss des Vorstandes der Österreichischen Ärztekammer am: 20.10.2010

## Anhang : Basismodul

Weiterbildungsinhalte	Einheiten
<b>1. Terminologie, Basiswissen zu Drogen und Sucht</b>	<b>2</b>
Begriffsbestimmungen und Beschreibungen: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Abhängigkeitssyndrom</li> <li>- Akute Intoxikation</li> <li>- Drogen/Suchtmittel (Suchtgifte und psychotrope Substanzen)</li> <li>- Funktionen</li> <li>- Gebrauch/Missbrauch/schädlicher Gebrauch</li> <li>- Gebrauchsmuster</li> <li>- Vorläuferstoffe</li> </ul>	
Umstrittene aber häufig diskutierte Begriffe, wie insbesondere <ul style="list-style-type: none"> <li>- h+C66arte und weiche Drogen</li> <li>- Einstiegsdroge</li> </ul>	
Jugend, Stress und Drogengebrauch	
Abhängigkeit als mehrfach determiniertes Geschehen	
<b>2. Klinisch-pharmakologische Grundlagen</b>	<b>3</b>
Pharmakodynamik: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Opiate und Opioide (insbesondere Methadon, Buprenorphin, retardiertes Morphin)</li> <li>- Opioid-Rezeptoren und intrinsische Aktivität</li> <li>- Dosis-Wirkungs-Beziehung</li> </ul>	
Pharmakokinetik: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Anflutung, Zubereitung und Applikationsform (peroral-intravenös, subkutan-intramuskulär, inhalieren-rauchen, pernasal)</li> <li>- Halbwertszeiten, Dosisintervall, Kumulation, steady state</li> <li>- Metabolisierung und Elimination einiger Opioide</li> <li>- Resorption</li> </ul>	
Relevanz der pharmakologischen Grundlagen	
Interaktionen	
<b>3. Substanzen und ihre Eigenschaften</b>	<b>3</b>
Opioide und Opioidantagonisten: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Historisches</li> <li>- Gewinnung von Opium</li> <li>- Klinische Syndrome (Intoxikation, Wirkung und Nebenwirkungen, Pharmakologische Wirkungen des Morphins)</li> <li>- Entzugssyndrome</li> <li>- Nebenwirkungen</li> <li>- Prävalenz des aktuellen Opioidgebrauchs in Österreich</li> </ul>	
Andere relevante Substanzen: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Alkohol</li> <li>- Amphetamine und Designerdrogen</li> <li>- Benzodiazepine</li> <li>- Cannabis</li> <li>- Cocain</li> </ul>	
<b>4. Psychiatrische Grundlagen</b>	<b>8</b>
Substanzabhängigkeit: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Explorationstechnik</li> <li>- Terminologie</li> <li>- Epidemiologie</li> <li>- Diagnostik</li> <li>- Abhängigkeitsformen</li> <li>- Nicht substanzgebundene Suchterkrankungen</li> </ul>	
Psychiatrische Komorbiditäten: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Persönlichkeitsstörungen</li> </ul>	

<ul style="list-style-type: none"> <li>- Depression</li> <li>- Angsterkrankung</li> <li>- Psychosen</li> <li>- PTSD</li> </ul>	
Therapieformen und ärztliche Ethik in der Substitutionstherapie: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Detoxifizierung</li> <li>- Erhaltungstherapie</li> <li>- Soziotherapeutische Konzepte</li> <li>- Psychotherapeutische Konzepte</li> <li>- Multiprofessionelles Setting</li> <li>- Umgang mit multimorbiden Patienten</li> <li>- Iatrogenie</li> </ul>	
<b>5. Rechtliche Grundlagen und politischer Rahmen</b>	<b>4</b>
Rechtsgrundlagen: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Suchtmittelgesetz und Durchführungsbestimmungen sowie sonstige Rechtsgrundlagen unter besonderer Berücksichtigung der gesundheitsbezogenen Maßnahmen bei Suchtgiftmissbrauch</li> <li>- Suchtgiftverschreibung (Dauer- und Einzelverschreibung)</li> <li>- Relevante ärztliche Berufspflichten (insb. ärztliche Aufklärungspflicht, Verschwiegenheitspflicht, Anzeigepflicht, Dokumentationspflicht etc.)</li> <li>- Fehlermanagement, Arzthaftung und rechtliche Konsequenzen bei Rechtsverstößen</li> <li>- Grundlagen des sozialen Krankenversicherungsrechts</li> <li>- Berufsfähigkeit, Fahrtauglichkeit</li> <li>- Ärztliches Attest, Gutachten</li> </ul>	
<b>6. Behandlungsansätze und -möglichkeiten</b>	<b>6</b>
Therapie: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Problematischer Konsum von Designerdrogen und Cannabis</li> <li>- Abstinenzorientierte Behandlung</li> <li>- Entzugsbehandlung</li> <li>- Entwöhnung</li> <li>- Substitutionsbehandlung (Erhaltungs-, Überbrückungs-, Reduktionsbehandlung)</li> </ul>	
Ärztliche Entscheidungsfindung	
Arbeit mit speziellen Gruppen, besondere Situationen: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Schwangerschaft und Substitution</li> <li>- Mütter mit kleinen Kindern</li> <li>- Spezielle Erfordernisse für Kinder und Jugendliche</li> <li>- Rückfall, Krisenintervention</li> <li>- Suchterkrankung und Schmerztherapie</li> </ul>	
<b>7. Ambulante Behandlung Drogenabhängiger - Umgang mit der spezifischen Klientel</b>	<b>8</b>
"Assessment" - klinische Untersuchung, Einschätzung und Beurteilung: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Behandlungsziele</li> <li>- Behandlungsprinzipien und spezifische Maßnahmen</li> </ul> <i>Anamnese:</i> Drogenanamnese, Krankheitsanamnese, Sozialanamnese, Lebensgeschichte, Motivation und Ausmaß der Veränderungsbereitschaft, Schadensminimierung <i>Labordiagnostik:</i> Blut, Harn inkl. Hepatitisserologie und "Drug-Monitoring" <i>Beurteilung des psychopathologischen Zustands</i> <i>Körperliche Untersuchung</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Grenzen der medizinischen Machbarkeit</li> </ul>	

Haltung des Therapeuten: - Multiprofessionelle Kommunikation (Ärzte, Amtsärzte, Apotheken, Einrichtungen der Drogenhilfe etc.) - Empowerment statt Autorität - Deeskalationstechniken - Szenesprache	
<b>8. Praktische Durchführung unter Beachtung von Begleiterkrankungen</b>	<b>6</b>
Substitution: - Zielsetzung - wo durchzuführen - Wahl des Substitutionsmittels: Methadon, Buprenorphin, retardiertes Morphin - Dosierung - Abgabemodus, Mitgaberegulung - Frequenz von Harnuntersuchungen - Organisation des Beikonsums - Behandlungsvertrag - Therapieabbruch	
Allgemeine Krankenbehandlung: - somatische und psychische Komorbidität - Abszesse - Depression - Dermatitis - endokrine Veränderungen - Erbrechen (Übelkeit) - Grippe - Gewichtszunahme - Hepatitis, HIV, AIDS - Impotenz - Mangelerscheinungen - Obstipation - Psychosen, Psychiatrische Co-Diagnosen, Therapie - Psychiatrische Co-Erkrankungen - Schlafstörungen - Schweißausbrüche - Sepsis - Thrombosen - Tuberkulose - Zahnmedizin - Zoonosen	
Umgang mit sozialen Defiziten des Patienten	
Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Behörden	
<b>Insgesamt</b>	<b>40</b>

<b>Im Wege des E-Learnings können absolviert werden:</b>	
<b>Weiterbildungsinhalte</b>	<b>Einheiten</b>
Terminologie, Basiswissen zu Drogen und Sucht	<b>1</b>
Klinisch-pharmakologische Grundlagen	<b>3</b>
Substanzen und ihre Eigenschaften	<b>3</b>
Psychiatrische Grundlagen (Psychiatrische Komorbiditäten)	<b>3</b>
Rechtliche Grundlagen und politischer Rahmen	<b>4</b>
Ambulante Behandlung Drogenabhängiger (Anamnese und Labordiagnostik)	<b>3</b>
Praktische Durchführung und Beachtung von Begleiterkrankungen (Allgemeine Krankenbehandlung)	<b>3</b>